

## 20 Sekunden

**Gegen Schliessung**

BERN. Entwicklungsorganisationen und Hilfswerke wehren sich gegen die geplante Schliessung der Schweizer Botschaft in Guatemala. Sie befürchten, dass die Unterstützung für ihre Arbeit ohne Schweizer Vertretung in dem zentralamerikanischen Land schwinden könnte.

**Brandverletzung**

SAMNAUN. Zwei Gemeindearbeiter haben am Mittwochabend in Samnaun beim Anzünden des Festfeuers zum 1. August Verbrennungen unbestimmten Grades erlitten.

**Organspende**

ZÜRICH. Die Krankenkasse Asura möchte mit einer Umfrage bei den Versicherten herausfinden, wie diese über das Thema Organspende denken. Damit will sie die politischen Entscheidungsträger von einer Gesetzesänderung überzeugen.

**BKW erhält teilweise Recht**

LAUSANNE. Das Bundesgericht hat eine von der Eidgenössischen Elektrizitätskommission ElCom verfügte Strompreissenkung für das Jahr 2009 teilweise gebilligt. Die ElCom hatte mehrere Stromkonzerne verpflichtet, eine Strompreissenkung von insgesamt 89 Millionen Franken vorzunehmen – davon war auch der Berner Energiekonzern BKW betroffen. Er hatte die Preissenkung angefochten und bekam nun teilweise Recht.

# Wegen Füchsen: Hunde erkranken am Lungenwurm

ZÜRICH. Immer mehr Hunde infizieren sich mit dem Lungenwurm. Tod durch Erstickung kann die Folge sein.

In der Schweiz ist die Lungenwurminfektion bei Hunden auf dem Vormarsch. Tierärzte aus dem Aargau, Zürich und Luzern bestätigen die wachsende Zahl infizierter Hunde. 1999 bis 2004 meldete das Tier-

spital Zürich acht Fälle von infizierten Hunden. Vier starben.

Im ersten Halbjahr 2012 wurden bereits elf Fälle verzeichnet. Gefährdet sind vor allem Allesfresser wie Labradore. Für

Hunde und Füchse kann der gefährliche Parasit unbehandelt tödlich enden: Sie können an einem Kreislaufzusammenbruch sterben oder ersticken.

«Während die Lungenwurminfektion früher als Importkrankheit aus dem Mittelmeerraum galt, sind es heute vor allem Hunde, die sich in der Schweiz angesteckt haben», stellt Bruno Gottstein, Leiter des Instituts für Parasitologie der Universität Bern, fest. Grund für die Entwicklung ist laut der Parasitologin der Universität Zürich Manuela Schnyder-Gasparoli die zunehmende Fuchspopulation in städtischen Siedlungsgebieten. Über deren Kot werden die Larven

des Lungenwurms auf Schnecken übertragen, die den Kot fressen. Isst der Hund diese Schnecke, erkrankt er.

Entwarnung für die Zukunft können die Experten keine geben, obwohl Tierärzte und Hundehalter sensibilisierter für die Krankheit sind: «Wir gehen in der Schweiz davon aus, dass sich das Verbreitungsgebiet in den kommenden Jahren ausweiten wird», so Gottstein. In welchen Gebieten der Lungenwurm am meisten vorkommt, weiss man spätestens im Oktober. Bis dann läuft am Institut für Parasitologie der Universität Zürich eine entsprechende Studie.

SANDRA RUCKSTUHL



## Wie schütze ich meinen Hund?

Tierärzte empfehlen Hundehaltern, auf Schnecken sowie auf Kot von Hunden und Füchsen Acht zu geben. Dies, weil infizierte Schnecken den Lungenwurm als Zwischenwirt auf den Hund übertragen. Frisst der Hund eine befallene Schnecke, steckt er sich an. Die Larven werden im Hundekot ausgeschieden, den die Schnecke wiederum frisst. So beginnt der Infektionszyklus erneut. Für Allesfresser wie Labradore gibt es die Möglichkeit eines prophylaktischen monatlichen Entwurmungsmittels. Das Medikament verhindert die Lungenwurm-Infektion nicht, verhindert aber die Entwicklung der Krankheit.



Schnecken fressen den mit dem Lungenwurm infizierten Fuchskot – Hunde fressen die Schnecken.

## Neigezüge für 250 Millionen Franken

BERN. Die SBB haben bei der Firma Alstom acht Neigezüge des Typs ETR-610 für den Nord-Süd-Verkehr bestellt. Der Preis beträgt rund 250 Millionen Franken. Die neuen Züge ersetzen die pannenanfälligen Cisalpino-Züge der ersten Generation, die Ende 2014 ausrangiert werden. Man habe den Kunden bisher im Nord-Süd-Verkehr auf der Gotthard-Achse «nicht die

gewünschte Qualität anbieten können», schreiben die SBB. Die neuen Neigezüge sollen ab 2015 durch den Gotthard fahren. Die Bundesbahnen besitzen bereits sieben Triebzüge desselben Typs. Diese seien zuverlässig und würden für die Strecke zwischen Genf und Mailand beziehungsweise zwischen Basel/Bern und Mailand bereits eingesetzt. sda

## Kein Anspruch auf Laptop

LAUSANNE. Eine stark sehbehinderte Geochemikerin aus dem Kanton Thurgau hat keinen Anspruch auf einen Laptop mit 17-Zoll-Bildschirm auf Kosten der Invalidenversicherung. Dies hat das Bundesgericht entschieden, indem es eine Beschwerde der Frau abwies. Die 49-jährige Doktorin der Geochemie und Thurgauer Grossrätin hatte den Laptop für 5000 Franken Ende 2010 bei der IV-Stelle beantragt.



Bald in SBB-Diensten: Der Neigezug des Typs ETR-610. GUY PERRENOUD/CFP